

Rhythmus und Klang ferner Länder

Cornelia Krug-Stührenberg: Buch „Chidambaram“ – Ein Rückblick auf zwölf Schaffensjahre

Von unserer Mitarbeiterin
RITA GRESS

LOHR Am Wochenende wurde Cornelia Krug-Stührenbergs Ausstellung „Magie der Farbe“ in der Galerie „abteigasse1“ in Amorbach eröffnet. Anlässlich der Ausstellung erschien ihr Buch „Chidambaram“. In ihm sind die zurückliegenden zwölf Schaffensjahre der Lohrer Künstlerin in Bildern und Worten festgehalten.

Bereits der Buchtitel – der Name eines Ortes in Südindien – lässt erahnen, dass der Fokus der Malerin auf Indien liegt. „In Chidambaram besuchte ich einen Hindutempel; es war Tempelfest und mich hat dieses Fest an Farben nicht mehr losgelassen“, sagt Krug-Stührenberg. Ihre Inspirationsquellen seien intensive menschliche Begegnungen und Naturerlebnisse sowie innere Bildwelten ihrer Fantasie und der Kultur des indischen Subkontinents und mediterranen Raumes.

„Chidambaram“ ist in drei Werkzyklen gegliedert, die beispielhaft für das Schaffen der Malerin stehen: Dies sind im ersten Teil großformatige Leinwände und menschengroße Stelen wie „Magier“, „Dunkler Kopf“, „Delta“, „Feuer“, das tiefblaue „Gezeiten“ oder das in zarten Tönen gehaltene „Halong“. Farbklänge in Öl, Naturpigmenten mit Sanden und Erden entspringen dem Augenblick, Formen lösen sich auf, die Werke bewegen sich zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit. Die Stele „Modigliani“ ist eine Hommage an den italienischen Maler und Bildhauer (1884 bis 1920), der sich in seinen Werken wiederkehrend auf die Renaissance oder der zu seiner Zeit populären afrikanischen Kunst bezog.

Drei Teile

Neben das Gemälde „Um das Portrait eines Vogels zu malen“ stellt Krug-Stührenberg das gleichnamige Gedicht des französischen Lyrikers Jaques Prévert (1900 bis 1977). In „Alter Tibetteppich“ nimmt sie literarischen Bezug auf das Gedicht von Else Lasker-Schüler (1866 bis 1945). In den Aquarellen im zweiten Buchteil nimmt neben „Seelenlandschaften“ der Mensch eine zentrale Rolle ein in Werken wie „Trägerinnen“, „Roots“, „Berührung“, „Sohn“ oder „Kopf an Kopf“.

Der dritte Teil beinhaltet Krug-Stührenbergs neue Bildfolge „Indischer Teppich“. Acht Jahre nach ihrer ersten Indienreise zerschneidet sie einen indischen Teppich. „Das war



Zeitgleich mit der Eröffnung von Cornelia Krug-Stührenbergs (links) Ausstellung in der Galerie „abteigasse1“ in Amorbach erschien auch ihr korrespondierendes Buch „Chidambaram“. Daneben Grafikerin Melanie Suggett, die das Layout für das Buch gemacht hat.

FOTO: RITA GRESS

der Beginn eines langsamen Arbeitsprozesses“ sagt sie. Fragmente aus kostbarer Stickerei wurden zum Ausgangspunkt der zwölfteiligen Mixed Media Serie, die mit Malerei kombiniert ist. „Zu Stoffen habe ich von Kind auf eine starke Beziehung“, sagt Krug-Stührenberg. Ihre Mutter, die verstorbene Künstlerin Margot Krug-Grosse, hatte Gobelin-Teppiche entworfen und gefertigt.

Philosophische Sicht

Aus philosophischer Sicht beleuchtet „abteigasse1“-Galeristin und Autorin Cornelia König-Becker „Chidambaram“. Sie schrieb den Haupttext des Buches. „Der Rhyth-

mus ferner Länder und innerer Welten begegnet dem Betrachter voller Poesie und ekstatischer Momente.“ Über die Frankfurter Autorin sagt die Künstlerin: „Es war eine sehr glückliche Fügung, mit einem Menschen zusammenzuarbeiten, der meine Werke versteht.“ Bewusst verzichtet hat Krug-Stührenberg auf einen Beitrag eines Kunsthistorikers. „Ich wollte einen anderen Blickwinkel in der Betrachtung meiner Arbeiten.“

Evolutionsbiologe Professor Thomas Junker (Uni Tübingen) erläutert in seinem Vorwort „Die Evolution der Fantasie: Wie der Mensch zum Künstler wurde“, was auch Krug-Stührenberg trieb. „Sie ist eine Ma-

gierin unserer Zeit. Ihre Landschaften und Figuren lassen ihren Ursprung erkennen, haben sich aber in Szenarien verwandelt, die an Traum-bilder erinnern.“ Sich aus dem Alltagsleben in eine ästhetische bearbeitete Form der Wirklichkeit entföhren zu lassen, sei laut der Evolutionsbiologie seit Jahrtausenden Teil der menschlichen Natur und Stärke.

Vermitteln von Emotion

Krug-Stührenbergs abstrakte und verfremdete Werke vermittelten Emotionen und Stimmungen, ohne sie in eine bestimmte Richtung zu lenken. Dr. Magnus Kuhn, Kunstkritiker und Performancekünstler aus

Würzburg, überschrieb seinen Buchbeitrag mit „Fantasie und Magie“. „Cornelia Krug-Stührenbergs Bilder erinnern an Arbeiten eines Archäologen, der Geheimnissen auf die Spur kommen will.“ Nicht zufällig reihte sie Figuren und Farben aneinander. „Alles hat seinen Sinn und ist wohl komponiert.“

„Chidambaram“ ist bis 22. Mai in der Ausstellung in der Galerie Abteigasse 1 in Amorbach zu sehen. Exemplare liegen in der BücherEcke von Sandra Hohneubert in Lohr auf. Bestellt werden kann das Buch zudem bei Cornelia Krug-Stührenberg unter ☎ (01 76) 45 66 08 14.